

# Säkularisierung oder neue Religiosität?

„Die moderne Gesellschaft ist eine säkularisierte Gesellschaft. Es ist eine Gesellschaft, in der das Sakrale immer weniger und das Profane immer mehr die Gesamtatmosphäre prägt. Die von Max Weber diagnostizierte Entzauberung der Welt bestimmt weitgehend die von Aufklärung und Rationalismus beherrschte Gesellschaft. Die Frage nach der technischen Machbarkeit verdrängt die metaphysische Frage nach Ursprung und Sinn. Die Religion gerät dabei unausweichlich in Kollision mit den Erfordernissen und den Ergebnissen der Wissenschaft. Sie gerät an den Rand und verliert ihre kulturelle Plausibilität.“ So leitete Karl-Josef Schipperges in der Zeitschrift *Communio* (März-April 2002) eine Analyse über „Religion und säkularisierte Gesellschaft“ ein. Trifft diese Aussage zu?

Schon im 19. Jahrhundert schien zwar der Anfang vom Ende der Religion in Europa eingeleitet. Ludwig Feuerbach erklärte, der Mensch würde selbst die Religionen schaffen, indem er sich in seinen Göttern alles das vorstellt, woran es ihm selbst mangelt oder was er selber gerne wäre.

Friedrich Nietzsche fand dies so plausibel, dass ihm der sichere Tod Gottes keiner Begründung mehr bedurfte. Karl Marx sah in der Religion den „Heiligenschein einer verkehrten Welt“ oder eben das berühmte Opium, ein illusori-

risches, rauschhaftes Glück. Sigmund Freud schließlich wollte Gott als die Überhöhung des ganz irdischen Vaters erkennen, weshalb er die Religion für eine „allgemeine menschliche Zwangsneurose“ halten durfte. Immer hatte sich dabei das Verhältnis, wie es die vorangegangenen Jahrhunderte sahen,



umgekehrt. Der Mensch war zum Schöpfer Gottes geworden und damit frei von zwingenden Vorgaben.

Zweifellos wollten Feuerbach, Nietzsche, Marx und Freud den Menschen jeweils auf ihre Weise befreien. Ihr Anliegen war ein humanistisches. Gott

und die Religion schienen der Freiheit im Weg zu stehen.

Doch konnte sehr rasch der Verdacht aufkommen, dass auch die großen Befreier des Menschen von der Religion, nicht ganz ohne das religiöse Element auskamen. Nietzsche nahm Zuflucht zur Vision des Übermenschen und propagierte damit eine eigene Form der Erlösung. Die Marxisten glaubten an das künftige Paradies auf Erden, das durch der Welt innewohnende Gesetze unweigerlich zur Wirklichkeit werden müsste. Die Nähe zur christlichen Hoffnung war unübersehbar. Freuds Praxis und vieles, was daraus hervorging, stand und steht bei vielen im Ruf, eher Heilslehre statt Wissenschaft zu sein, - so wissenschaftlich eben wie der „wissenschaftliche Sozialismus“ des 19. Jahrhunderts.

Zudem kamen die neuen Bewegungen, die von der Religion befreien wollten, nicht ohne die Instrumentarien der Religion aus: Riten, Prozessionen und quasi sakrale Texte. Waren also jene, die das Religiöse überwinden wollten, ihm doch wieder in die Falle gegangen? Schufen doch nur einen Religionsersatz oder eine Ersatzreligion.

Inzwischen ist klar, dass das Experiment „Überwinden der Religion“ gescheitert ist. Ganz abgesehen von den religiösen Fundamentalismen, von denen man seit dem 11. September 2001 verstärkt spricht, ist das Religiöse so tief wie stets zuvor in der Gesellschaft verwurzelt. Nicht das Ende der Religion haben wir offenbar vor

uns, sondern allenfalls Umschichtungen, Transformationen dessen, wie Religion erscheint. Diese können freilich gewaltig sein, wenn man sieht, wie der Weg vielfach vom Glauben an allgemein verbindliche Dogmen zunehmend zur selbst gebastelten Religion führt, für die man sich aus den Traditionen nach Belieben bedient.

Aber auch die traditionellen Religionen sind alles andere als tot. Papst Johannes Paul II. forderte wiederholt, zuletzt spektakulär in einer Rede vor dem italienischen Parlament am 14. November, religiöse Grundwerte in der künftigen europäischen Verfassung zu verankern. Nicht wenige befürworten dies. Dass jene politischen Kräfte, die hier anderes wollen, deswegen ohne Religion wären, lässt sich kaum behaupten. Wie neuere Analysen zeigen wollen, könnte im überzeugtesten Liberalen ein transformierter Religiöser wirken. So schrieb Kuno Füssel unlängst im Anschluss an Walter Benjamin vom Kapitalismus als einer Religion der Unterwerfung des Menschen unter die Vorsehung des

Marktes und stellte fest: „Da kaum jemand es erträgt, ohne Sinn – und das heißt eben ohne Religion – zu leben, übernimmt die postmoderne Werbung die Funktionen der Religion und entfaltet eine neue Spiritualität des Konsums.“ (*Freitag*, 4. Oktober 2002).

Das Religiöse scheint zunehmend wieder als eine universelle Kategorie wahrgenommen zu werden. Schrieb nicht Pierre Joseph Proudhon schon 1849: „Es ist auffallend, dass wir im Hintergrund unserer politischen Fragen letzten Endes stets auf die Theologie stoßen.“

Selbstverständlich kann dieses Dossier sich nicht allen Aspekten des Themas zuwenden. Es geht um kleine Ausschnitte, die anregen wollen, über das nachzudenken, was Religion heute ist und sein kann.

Thomas Wolter geht dem Begriff der Säkularisierung nach und bezweifelt, dass es bei aller Abnahme des kirchlichen Einflusses und der expliziten Bindung an die traditionellen Gemeinschaften eine Abnahme der Religiosi-

tät in Europa gibt. Paul Goerens, der für das Erzbistum Luxemburg die religiöse Situation des Landes beobachtet, gibt einen Überblick über die weltanschauliche Landschaft und fragt, vor welchen Herausforderungen die Kirche in diesem Zusammenhang steht. Barbara Krenn gewährt einen Einblick in die neue Tendenz, sich aus vielerlei Veratzstücken selbst eine passende Religion zu basteln, und Friederike Migneco betrachtet die gegenwärtige Situation aus der Perspektive des analytischen Psychologen Carl Gustav Jung. Die veränderte religiöse Situation erfordert auch Reaktionen des Religionsunterrichts. Das Komitee der ReligionslehrerInnen legt eine diesbezügliche Diskussionsgrundlage vor. Jean-Marie Weber plädiert für eine eigenverantwortete Spiritualität des heutigen Christen. Schließlich sprach *forum*, mit Angehörigen von Jehovas Zeugen, der ältesten Alternative zu den traditionellen Kirchen in Luxemburg, über ihre Einschätzung der heutigen religiösen Situation.

VZ

Äre Spezialist fir BIO- an Demeter- Liewesmëttel

# NATURATA

d'Butteker vun de Bio-Bauerren

- 1 Luxembourg/Rollingergrund
- 2 Dudelange
- 3 Ettelbrück
- 4 Munsbach-OIKOPOLIS **NEU**
- 5 Hupperdange/Schanck-Haff
- 6 Capellen/Wilhelm-Haff
- 7 Esch/Alzette **NEU**